

IAB-Betriebspanel 2022

27. Welle

Kurzfassung zum Bericht für den Freistaat Sachsen

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

INHALTSVERZEICHNIS

1. Datenbasis	3
2. Strukturelle Merkmale der Betriebe	4
3. Auswirkungen des Krieges in der Ukraine.....	6
4. Beschäftigungsentwicklung.....	9
5. Fachkräftebedarf	12
6. Betriebliche Ausbildung	15
7. Betriebliche Weiterbildung	17
8. Tarifbindung	19
9. Löhne	21
10. Homeoffice	23
11. Frauen in Führungspositionen	25
12. Investitionen	26
13. Innovationen	27

1. DATENBASIS

KANTAR PUBLIC

Das IAB-Betriebspanel

Beschäftigungstrends

Arbeitgeberbefragung 2022
im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit

Ihre Antworten werden nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes streng vertraulich behandelt und in anonymisierter Form ausgewertet, so dass Rückschlüsse auf einzelne Betriebe/ Dienststellen nicht möglich sind.

Kontakt für Rückfragen:

Kantar Public
Landsberger Straße 284
80687 München

Kostenfreies Info-Telefon:
0800 - 100 77 55
E-Mail: iab.betriebspanel@kantarc.com

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg

Viktoria Nußbeck (09 11) 179 - 30 95

für Betriebe/Dienststellen in den ostdeutschen Bundesländern auch:
SÖSTRA – Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen GmbH
Tonstraße 178, 10115 Berlin

Marek Frei (0 30) 23 45 58 38

Listen-Nr.

Lfd. Nr.

ID

Welle

Abrechnungs-Nr.

Interv.: Übergeben Sie der zu befragenden Zielperson das Informationsblatt „Erklärung zum Datenschutz“ vor Beginn des Interviews, sofern es dieser nicht bereits vorliegt.

Projekt 316301681 - Juni 2022 - f2f

Grundgesamtheit

fast 109.000 Betriebe in Sachsen
mit mind. einer/m sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Stichprobe

1.182 Betriebe Sachsens
mit mind. einer/m sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
entspricht:
1,1 % der Betriebe und 3,7 % der Beschäftigten

Befragungszeitraum

Juli bis November 2022

Datenerhebung

Kantar Public Deutschland, München

Auswertung

SÖSTRA GmbH, Berlin / IAB, Nürnberg

2. STRUKTURELLE MERKMALE DER BETRIEBE

Anteil von Kleinstbetrieben in Sachsen höher als in Westdeutschland

69 % der sächsischen Betriebe hatten weniger als 10 Beschäftigte (Kleinstbetriebe), ein etwas höherer Anteil als in Westdeutschland (65 %). In den Kleinstbetrieben waren 16 % der sächsischen Beschäftigten tätig, 29 % arbeiteten in Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten.

Der Anteil der Betriebe mit mindestens 100 Beschäftigten lag sowohl in Sachsen als auch in Ost- und Westdeutschland bei 3 %.

In diesen sogenannten Großbetrieben arbeiteten in Sachsen 41 % der Beschäftigten, in Westdeutschland waren es 46 %.

Tabelle: Betriebe und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2022

Betriebsgrößenklasse	Sachsen		Ostdeutschland		Westdeutschland	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
	%	%	%	%	%	%
1 bis 9 Beschäftigte	69	16	70	17	65	15
10 bis 49 Beschäftigte	25	29	24	28	28	27
50 bis 99 Beschäftigte	3	14	3	13	4	12
ab 100 Beschäftigte	3	41	3	42	3	46
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

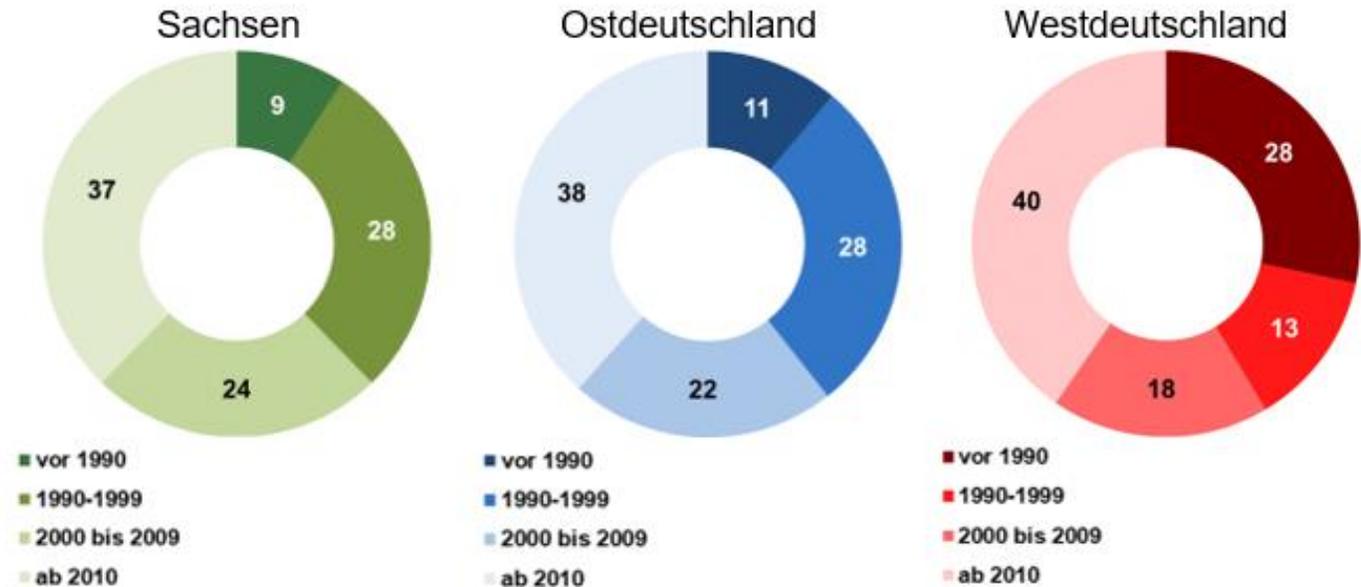
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022.

2. STRUKTURELLE MERKMALE DER BETRIEBE

Sächsische Betriebe seltener vor 1990 gegründet als westdeutsche

Etwa neun von zehn sächsischen Betrieben mit mindestens einer sozialversicherungspflichtig beschäftigten Person wurden erst nach 1990 gegründet, lediglich 9 % davor. In Ostdeutschland war mit 11 % ein ähnlich geringer Anteil vor mehr als 32 Jahren gegründet worden. In Westdeutschland war der Anteil „alter“ Betriebe dagegen mehr als dreimal so hoch wie in Sachsen.

Abbildung: Betriebe nach dem Gründungsjahr in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2022



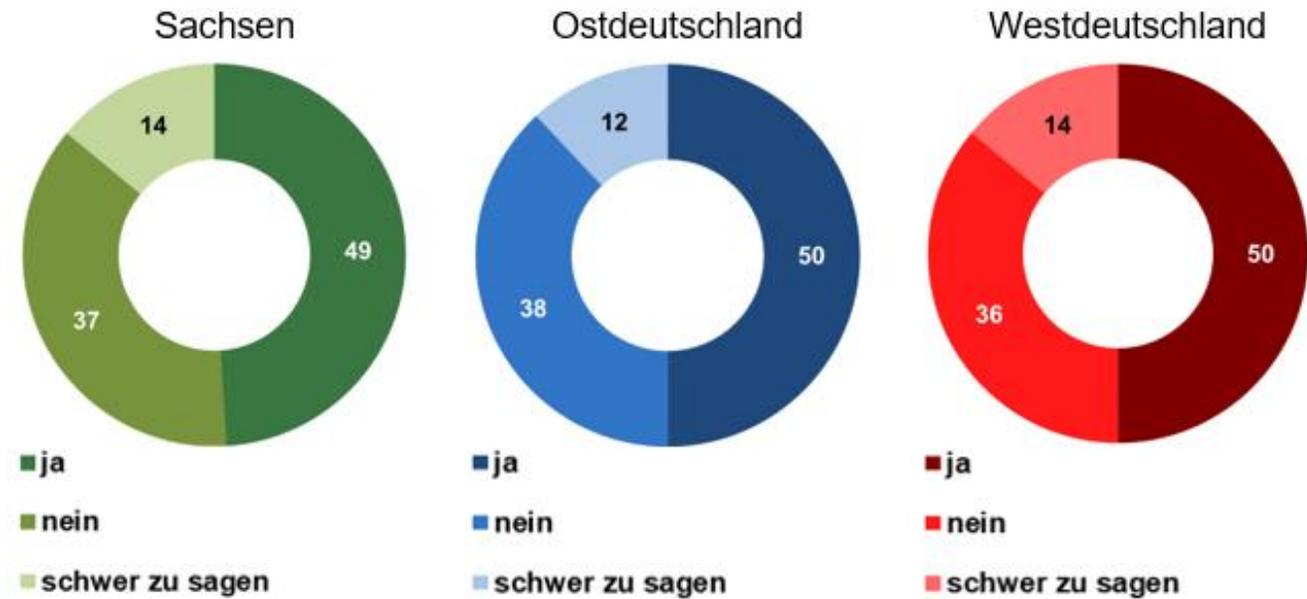
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022. Hinweis: Abweichungen zu 100 % ergeben sich aus fehlenden Angaben der Betriebe zum Gründungsjahr.

3. AUSWIRKUNGEN DES KRIEGES IN DER UKRAINE

Etwa die Hälfte der Betriebe von den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine betroffen

49 % der sächsischen Betriebe gaben an, von den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine betroffen gewesen zu sein, ähnlich viele waren es in Ost- und Westdeutschland. 37 % der sächsischen Betriebe fühlten sich nicht betroffen, weitere 14 % waren unsicher.

Abbildung: Betroffenheit von Auswirkungen des Krieges in der Ukraine in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2022



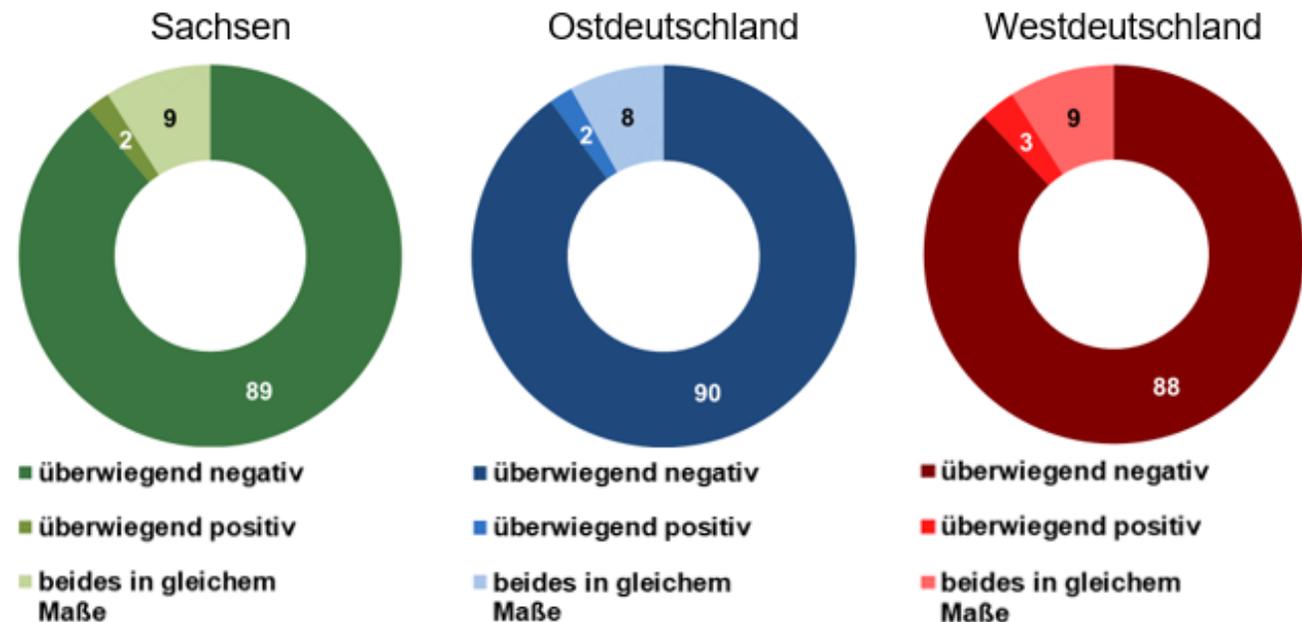
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022.

3. AUSWIRKUNGEN DES KRIEGES IN DER UKRAINE

Deutliche Mehrheit der tangierten Betriebe ist negativ betroffen

89 % der betroffenen sächsischen Betriebe gaben an, überwiegend negativ betroffen gewesen zu sein. 2 % waren überwiegend positiv betroffen, bei 9 % traf beides in gleichem Maße zu. Bezogen auf den Anteil von 49 % betroffenen Betrieben, spürten damit insgesamt 44 % aller sächsischen Betriebe überwiegend negative Auswirkungen des Krieges in der Ukraine. In Ostdeutschland waren 90 % der betroffenen Betriebe überwiegend negativ betroffen (45 % aller Betriebe) und in Westdeutschland waren es 88 % (44 % aller Betriebe).

Abbildung: Richtung der Auswirkungen des Krieges in der Ukraine in Sachsen, Ost- und Westdeutschland



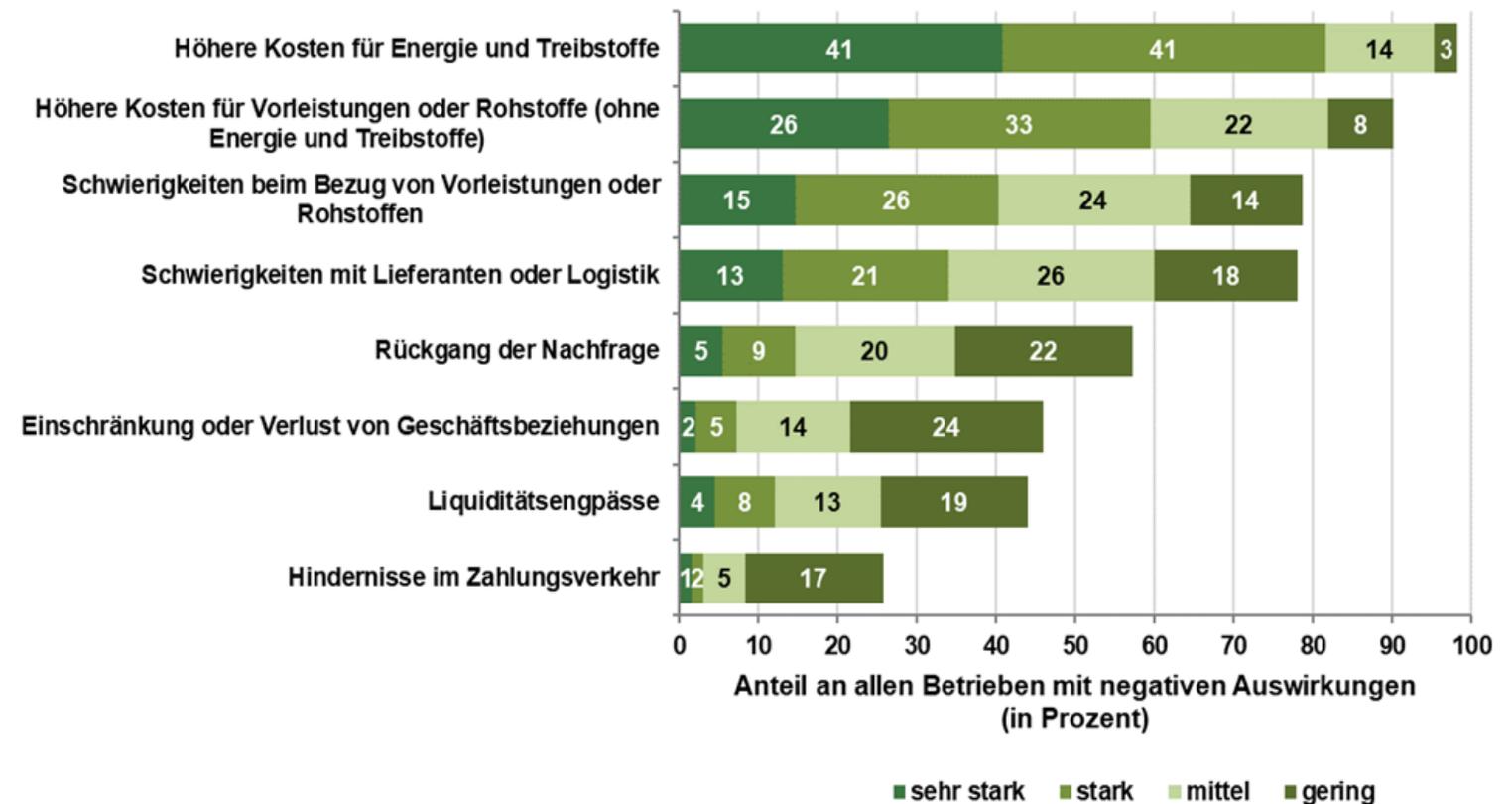
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022. Teilgesamtheit: Betriebe, die angaben, betroffen gewesen zu sein.

3. AUSWIRKUNGEN DES KRIEGES IN DER UKRAINE

Viele Betriebe von höheren Kosten für Energie und Treibstoffe betroffen

Betriebe mit negativen Auswirkungen verzeichneten vor allem höheren Kosten für Energie und Treibstoffe, dies betraf 98 %. Darunter waren 80 % sehr stark oder stark davon betroffen. Neun von zehn Betrieben spürten auch Preisanstiege für sonstige Rohstoffe und Vorleistungen, rund 80 % hatten zudem Schwierigkeiten bei deren Bezug. Ein fast ebenso hoher Anteil hatte Probleme mit Lieferanten oder Logistik. Auch ein Rückgang der Nachfrage wurde von mehr als der Hälfte der negativ betroffenen Betriebe in Sachsen genannt. 46 % bzw. 44 % der entsprechenden Betriebe waren vom Verlust von Geschäftsbeziehungen oder Liquiditätsengpässen tangiert, etwa jeder vierte verzeichnete Hindernisse im Zahlungsverkehr.

Abbildung: Art und Stärke der negativen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine in Sachsen 2022



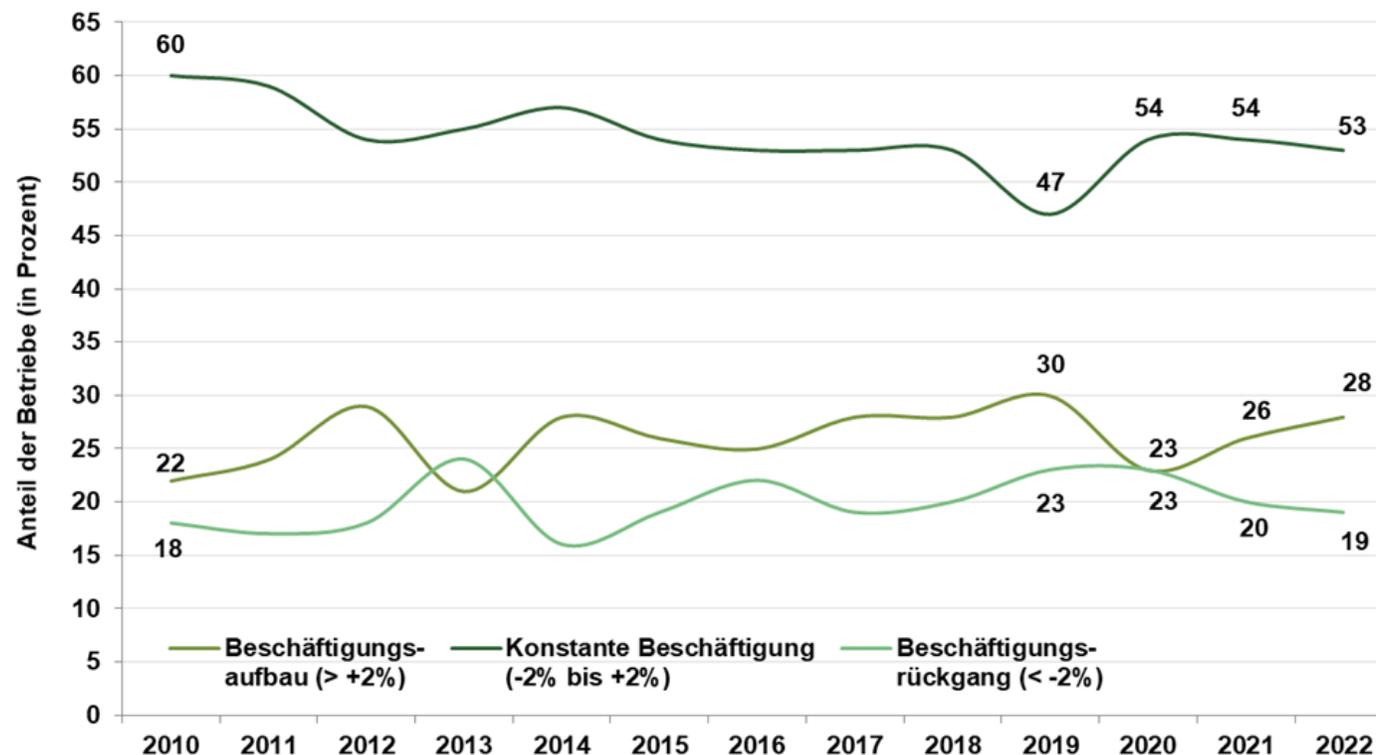
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022. Teilgesamtheit: alle Betriebe mit negativen Auswirkungen durch den Krieg in der Ukraine.

4. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Beschäftigung entwickelt sich positiv

Im Jahr 2022 wurde in 28 % der sächsischen Betriebe Beschäftigung aufgebaut. Damit ist der Anteil im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen. Zugleich baute etwa ein Fünftel (19 %) der sächsischen Betriebe im Jahr 2022 Beschäftigung ab, der niedrigste Anteil seit 2018. Der Anteil der Betriebe mit Personalzuwachs überstieg somit erneut den Anteil der Betriebe mit Beschäftigungsabbau. Zum Vergleich: In Ostdeutschland insgesamt bauten 27 % aller Betriebe ihren Beschäftigtenbestand aus und in 21 % der Betriebe verringerte sich die Zahl der Beschäftigten (Westdeutschland: 30 % bzw. 22 %).

Abbildung: Betriebe mit Beschäftigungsauf- bzw. -abbau in Sachsen 2010 bis 2022



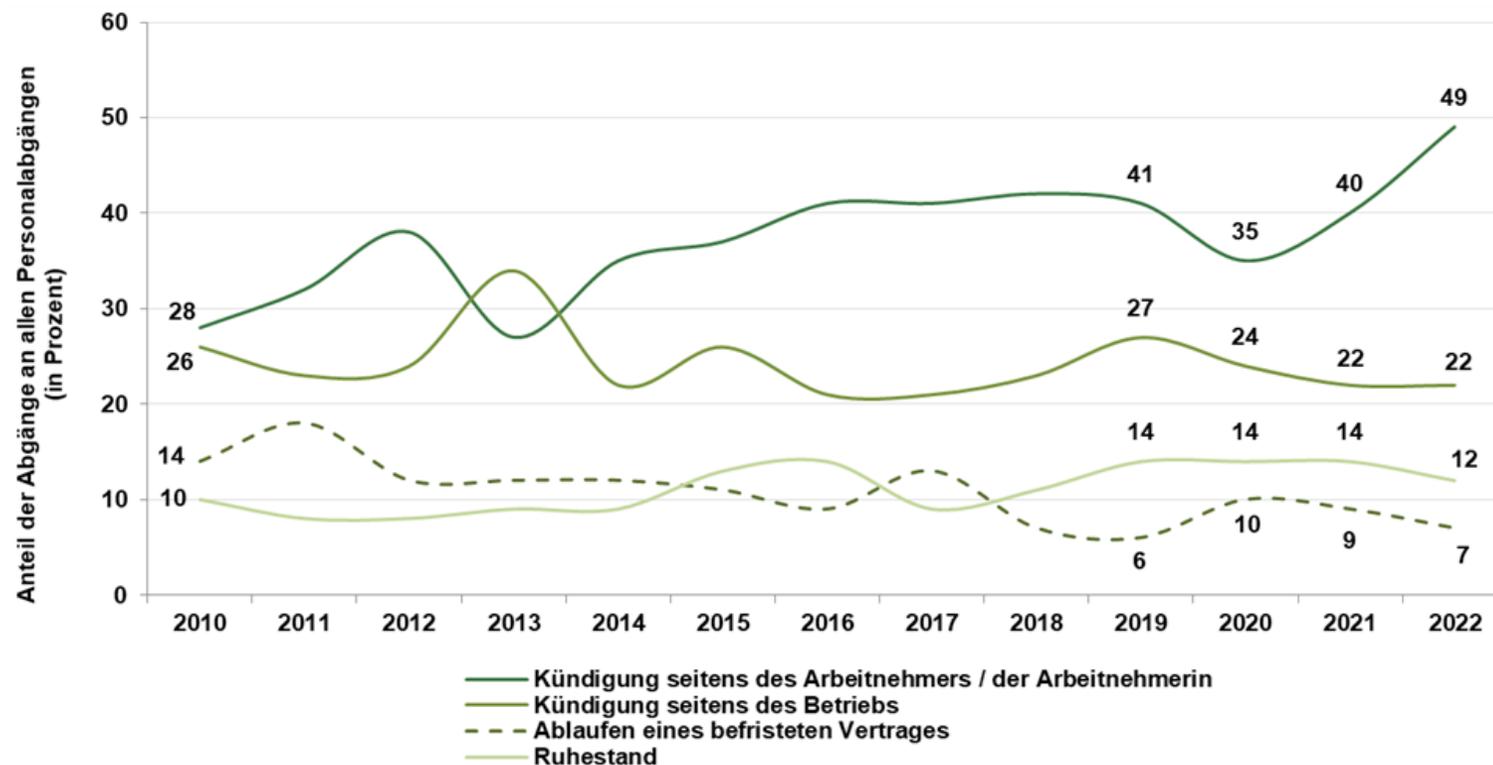
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022.

4. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Anteil der Kündigungen seitens der Beschäftigten erreicht Höchstwert seit 2010

In wirtschaftlich unsicheren Zeiten erfolgt typischerweise ein Rückgang arbeitnehmerseitiger Abgänge, da Beschäftigte eher an einer vorhandenen Stelle festhalten. Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie war der Anteil der Kündigungen durch die Beschäftigten an allen Personalabgängen dementsprechend auf 35 % gesunken und stieg im Folgejahr 2021 wieder auf 40 %. Trotz der erneuten Krise 2022, welche durch den Krieg in der Ukraine ausgelöst wurde, stieg der Anteil der arbeitnehmerseitigen Kündigungen in diesem Jahr jedoch weiterhin und erreichte mit 49 % das höchste Niveau seit 2010. Die Kündigungen durch die Betriebe stagnierten bei 22 %.

Abbildung: Personalabgänge nach den Gründen des Ausscheidens in Sachsen 2010 bis 2022



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022, bezogen jeweils auf die Personalabgänge im ersten Halbjahr. Die fehlenden Werte zu 100 % entfallen auf sonstige Gründe.

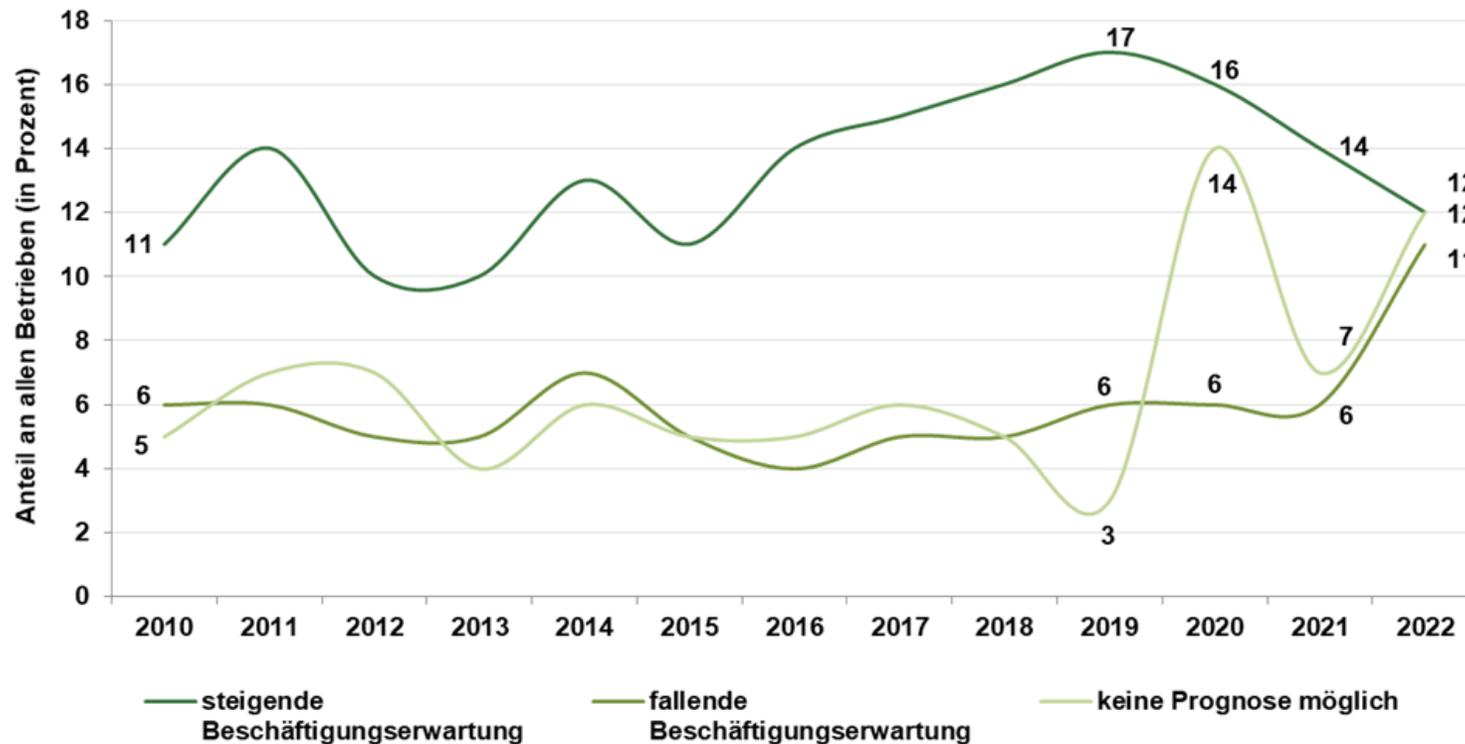
4. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Anteil der Betriebe, die fallende Beschäftigung erwarten, steigt deutlich

2022 erwarteten 12 % der sächsischen Betriebe, die Zahl ihrer Beschäftigten in den folgenden zwölf Monaten zu erhöhen. Damit war der Anteil weiterhin rückläufig. 11 % der Betriebe gingen davon aus, Beschäftigung abzubauen. Der Anteil stieg im Vergleich zum Vorjahr damit deutlich und erreichte den höchsten Wert seit 2010. In Ostdeutschland insgesamt war der Anteil der Betriebe, die eine fallende Beschäftigung erwarteten, mit 9 % etwas niedriger (Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozentpunkte), in Westdeutschland lag er bei 7 % (Anstieg um zwei Prozentpunkte).

Auch die Unsicherheit stieg bei den sächsischen Betrieben wieder an: 2022 konnten 12 % der Betriebe keine Prognose über die Beschäftigungsentwicklung abgeben, fast so viele wie im Corona-Jahr 2020.

Abbildung: Beschäftigungserwartungen der Betriebe in Sachsen 2010 bis 2022



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022.
Fehlende zu 100 % = gleichbleibende Beschäftigung erwartet.

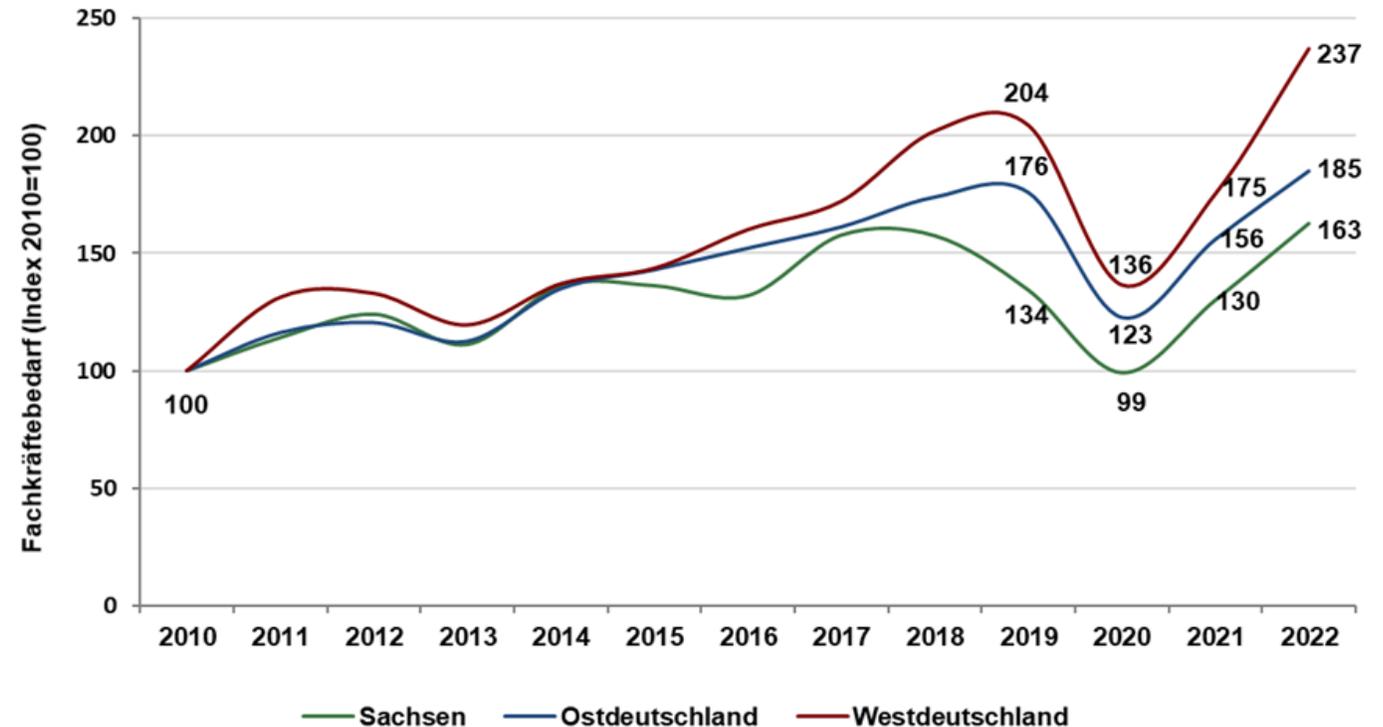
5. FACHKRÄFTEBEDARF

Fachkräftebedarf wieder auf dem Niveau von vor der Pandemie

41 % der sächsischen Betriebe hatten im Jahr 2022 einen Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften; damit wurde das Niveau von vor der Pandemie wieder erreicht.

Mit dem Abklingen der Pandemie ist auch der Gesamtbedarf nach Fachkräften wieder gestiegen und übertraf das Vorkrisenniveau: Die Gesamtnachfrage in Sachsen lag im Jahr 2022 63 % über dem Wert von 2010. In Westdeutschland ist die Nachfrage nach Fachkräften jedoch deutlich stärker gestiegen: Hier lag der Bedarf mehr als doppelt so hoch wie noch im Jahr 2010.

Abbildung: Entwicklung Fachkräftebedarfs in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2022



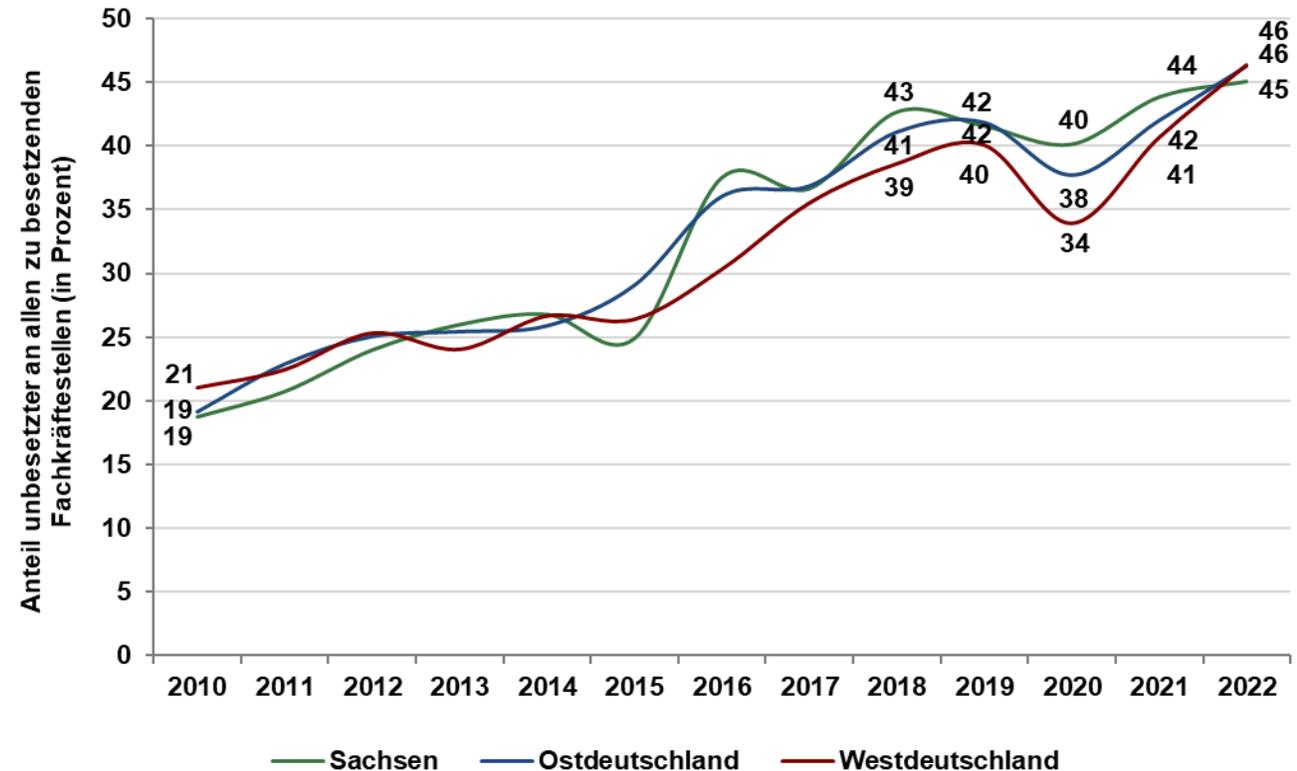
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022. Fachkräftebedarf = Einstellungen von Fachkräften zuzüglich nicht besetzte Fachkräftestellen im ersten Halbjahr.

5. FACHKRÄFTEBEDARF

Anteil unbesetzter Fachkräftestellen weiter gestiegen

Der Anteil unbesetzter an allen zu besetzenden Fachkräftestellen stieg in Sachsen weiterhin an und erreichte 45 %. In Ostdeutschland insgesamt sowie in Westdeutschland lag die Nichtbesetzungsquote mit jeweils 46 % erstmalig seit 2015 leicht über der Quote in Sachsen. Sowohl in Sachsen als auch in Ost- und Westdeutschland insgesamt blieben damit so viele Stellen für Fachkräfte unbesetzt wie noch nie seit 2010.

Abbildung: Anteil unbesetzter Fachkräftestellen an allen Fachkräftestellen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2022



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022.

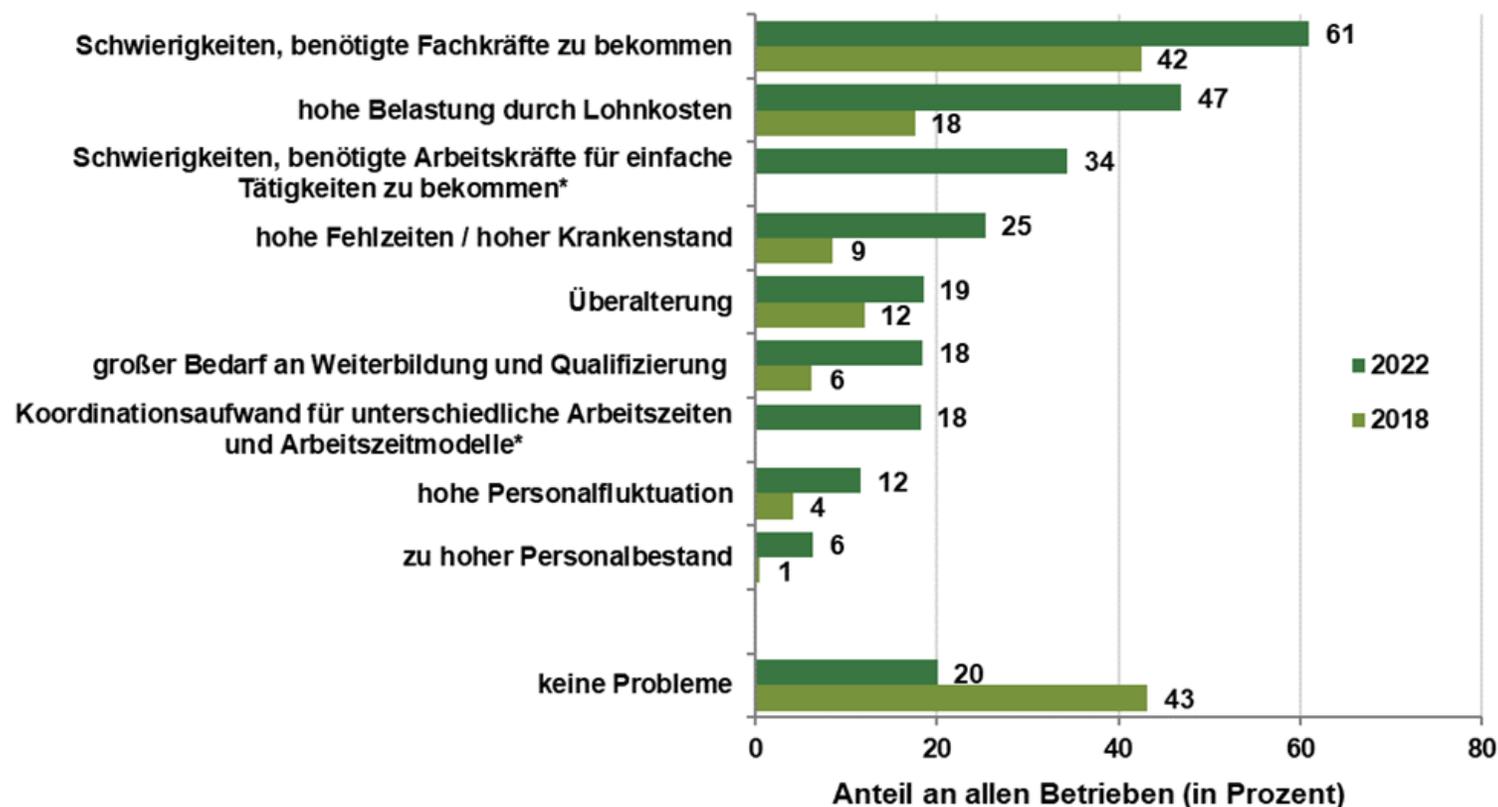
5. FACHKRÄFTEBEDARF

Vier von fünf Betrieben erwarten in den nächsten zwei Jahren Personalprobleme

Insgesamt erwarteten im Jahr 2022 80 % der sächsischen Betriebe in den kommenden zwei Jahren Personalprobleme, vier Jahre zuvor waren es nur 57 %.

Dabei stand das Thema Fachkräfte an erster Stelle: 61 % der sächsischen Betriebe gingen 2022 davon aus, dass es in den kommenden zwei Jahren schwierig werden wird, benötigte Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zu bekommen. Im Jahr 2018 traf dies nur auf etwas mehr als vier von zehn Betrieben zu. Zudem befürchtete fast die Hälfte (47 %) der sächsischen Betriebe in der aktuellen Welle hohe Belastungen durch Lohnkosten. Die erwarteten Personalprobleme waren jedoch nicht auf qualifizierte Tätigkeiten beschränkt: Rund jeder dritte Betrieb ging davon aus, dass es in den nächsten zwei Jahren schwierig sein wird, Arbeitskräfte für einfache Tätigkeiten zu gewinnen.

Abbildung: Erwartete Personalprobleme in den folgenden beiden Jahren in Sachsen 2018 und 2022



* Aspekt im Jahr 2018 nicht erhoben

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2018 und 2022.

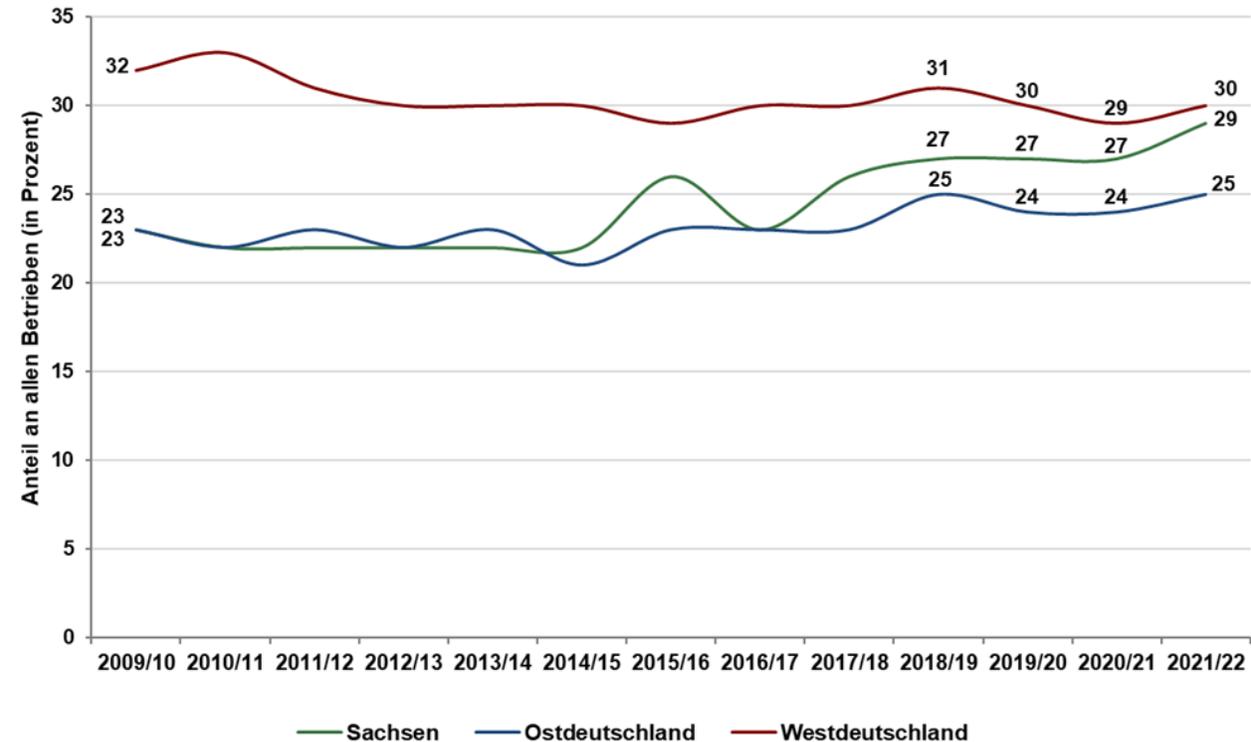
6. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Ausbildungsbeteiligung der sächsischen Betriebe gestiegen

2022 erfüllten 51 % der Betriebe in Sachsen die formalen Voraussetzungen auszubilden. Von diesen beteiligten sich insgesamt 56 % an der Ausbildung. Das entspricht 29 % aller sächsischen Betriebe. In Ostdeutschland beteiligte sich mit 25 % ein geringerer Anteil aller Betriebe an der Ausbildung, in Westdeutschland waren es mit 30 % etwas mehr.

Die Anteile von Betrieben, die sich an der Ausbildung beteiligen, erreichten in Ost- und Westdeutschland damit 2022 wieder das Niveau der Vor-Corona-Jahre, in Sachsen stieg die Beteiligung sogar auf einen neuen Höchstwert seit 2009/2010.

Abbildung: Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Sachsen, Ost- und Westdeutschland in den Ausbildungsjahren 2009/2010 bis 2021/2022



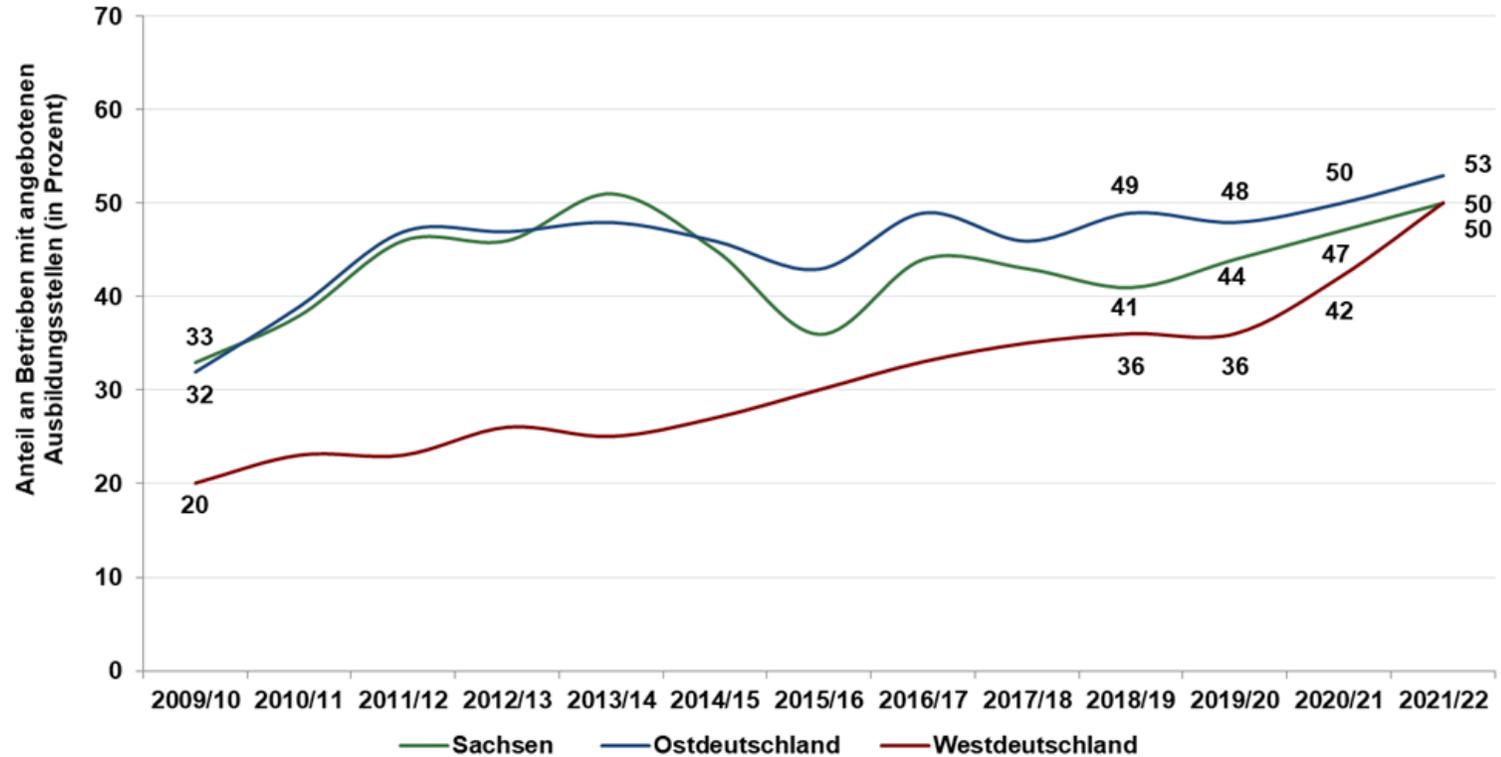
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022.

6. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Besetzungsprobleme nahmen wieder zu

Die Hälfte aller sächsischen Betriebe, die Ausbildungsplätze angeboten hatten, konnte im Ausbildungsjahr 2021/2022 mindestens eine Stelle nicht besetzen. Damit war der Anteil ebenso hoch wie in Westdeutschland, wo die Besetzungsprobleme im letzten Jahr deutlich anstiegen. In Ostdeutschland insgesamt lag der Anteil mit 53 % noch etwas höher. Insgesamt konnten in Sachsen 35 % aller angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzt werden, das waren vier Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

Abbildung: Entwicklung des Anteils der Betriebe mit nicht besetzten Ausbildungsstellen an allen Betrieben mit angebotenen Ausbildungsstellen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland in den Ausbildungsjahren 2009/2010 bis 2021/2022



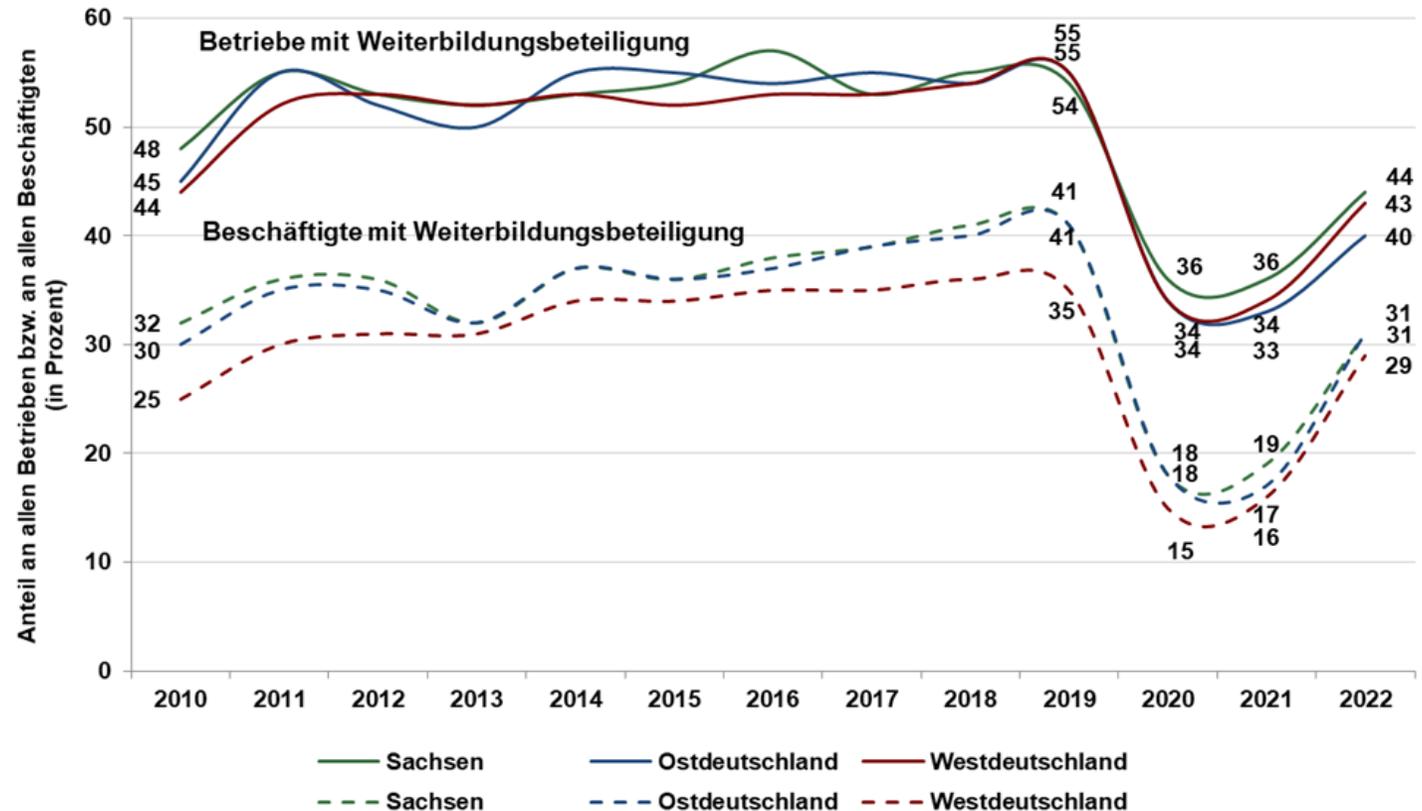
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022. Teilgesamtheit: Alle Betriebe mit angebotenen Ausbildungsplätzen.

7. BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG

Weiterbildungsbeteiligung wieder gestiegen

2022 haben sich wieder deutlich mehr Betriebe und Beschäftigte an Weiterbildungsmaßnahmen beteiligt. Der Anteil der sächsischen Betriebe lag mit 44 % um 8 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Die Weiterbildungsquote hatte sich um 12 Prozentpunkte erhöht und erreichte 31 %. Trotz dieser beachtlichen Zuwächse konnte aber noch nicht wieder das Niveau von 2019 erreicht werden. Diese Entwicklung lässt sich bundesweit beobachten.

Abbildung: Weiterbildungsbeteiligung von Betrieben und Beschäftigten in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2022



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022. Weiterbildung jeweils im ersten Halbjahr.

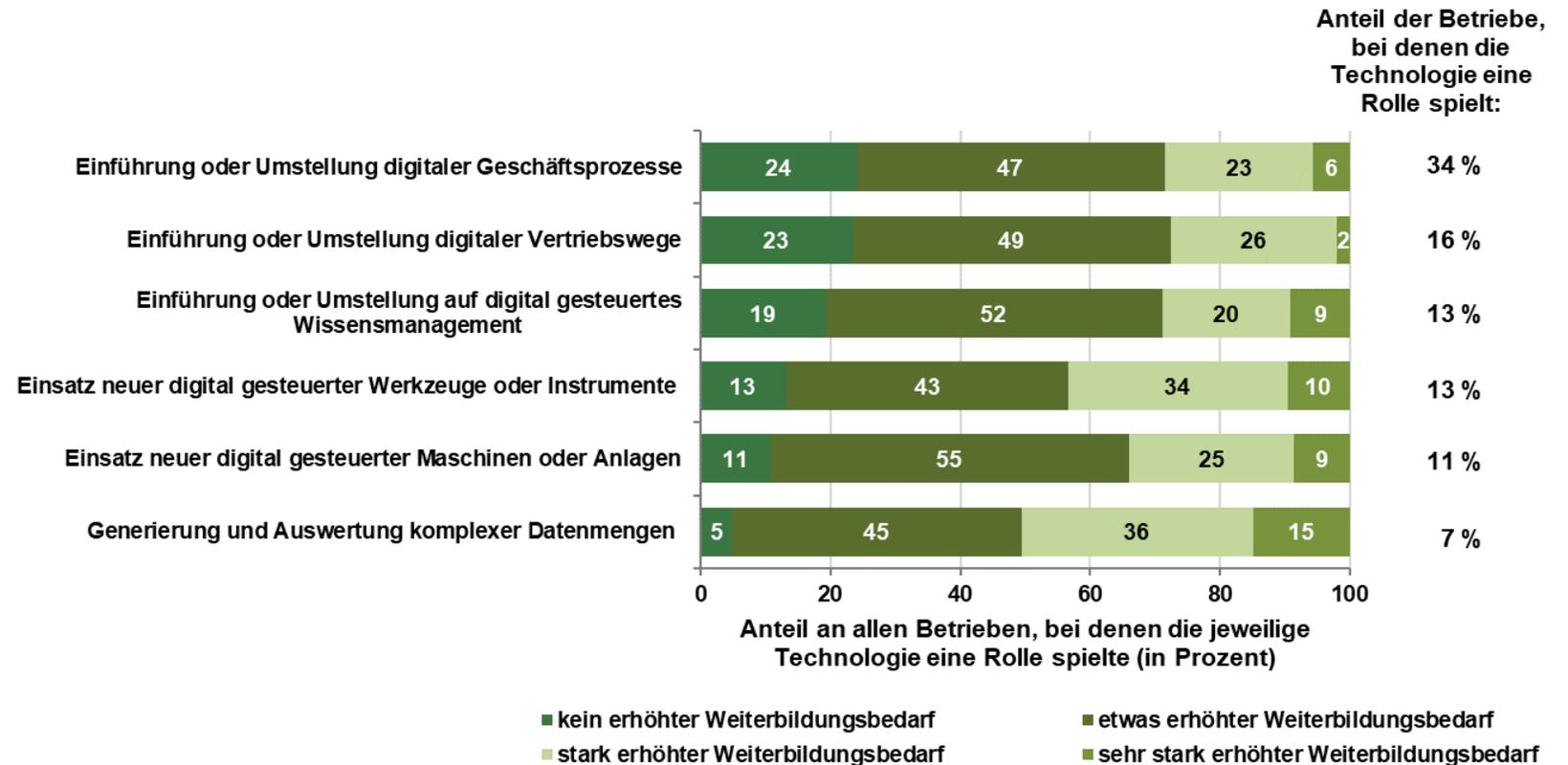
7. BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG

Einsatz neuer Technologien erhöht den Weiterbildungsbedarf

Im Jahr 2022 setzten Betriebe in Sachsen eine Vielzahl neuer digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien oder digital gestützter Herstellungs- und Fertigungsverfahren ein. Besonders häufig (bei 34 % der Betriebe) handelte es sich dabei um die Einführung oder Umstellung digitaler Geschäftsprozesse.

Die Nutzung neuer digitaler Technologien hatte Auswirkungen auf den Weiterbildungsbedarf der Beschäftigten. So sah je nach Technologie jeweils höchstens ein Viertel der betroffenen Betriebe dadurch keinen erhöhten Weiterbildungsbedarf.

Abbildung: Betriebe mit Anwendung oder Einführung neuer digitaler Technologien in Sachsen 2022



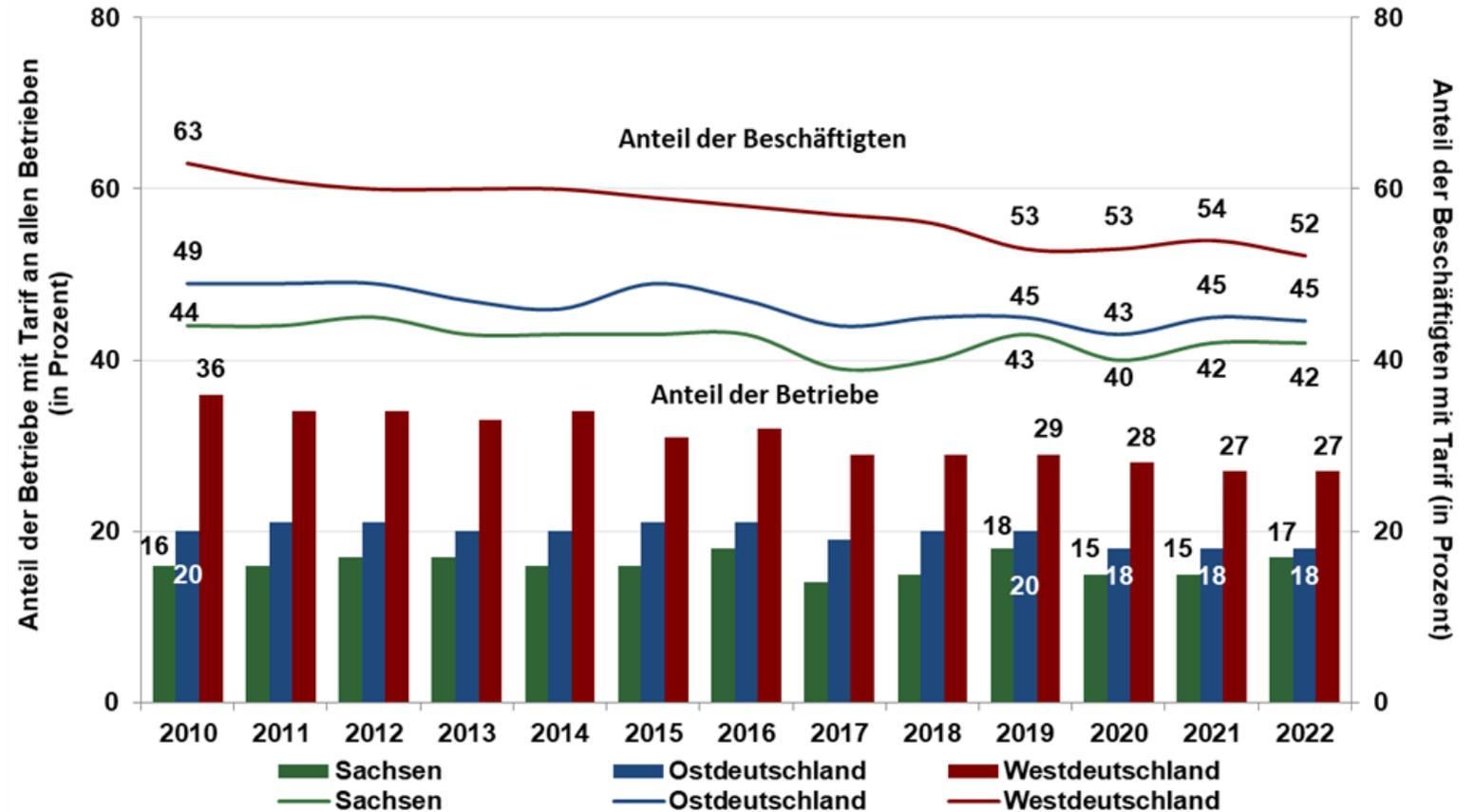
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022.

8. TARIFBINDUNG

Tarifbindung in Sachsen nach wie vor geringer als in Westdeutschland

In Sachsen, wie auch in Ostdeutschland insgesamt, sind nach wie vor deutlich weniger Betriebe und Beschäftigte tarifgebunden als in Westdeutschland. Die Lücke zwischen Sachsen und den alten Bundesländern betrug sowohl beim Anteil tarifgebundener Betriebe als auch beim Anteil tarifgebundener Beschäftigter 10 Prozentpunkte. Dabei ist der Anteil von Betrieben mit Tarifbindung in Sachsen im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen, von 15 % auf 17 %.

Abbildung: Entwicklung der Tarifbindung in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2022



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022.

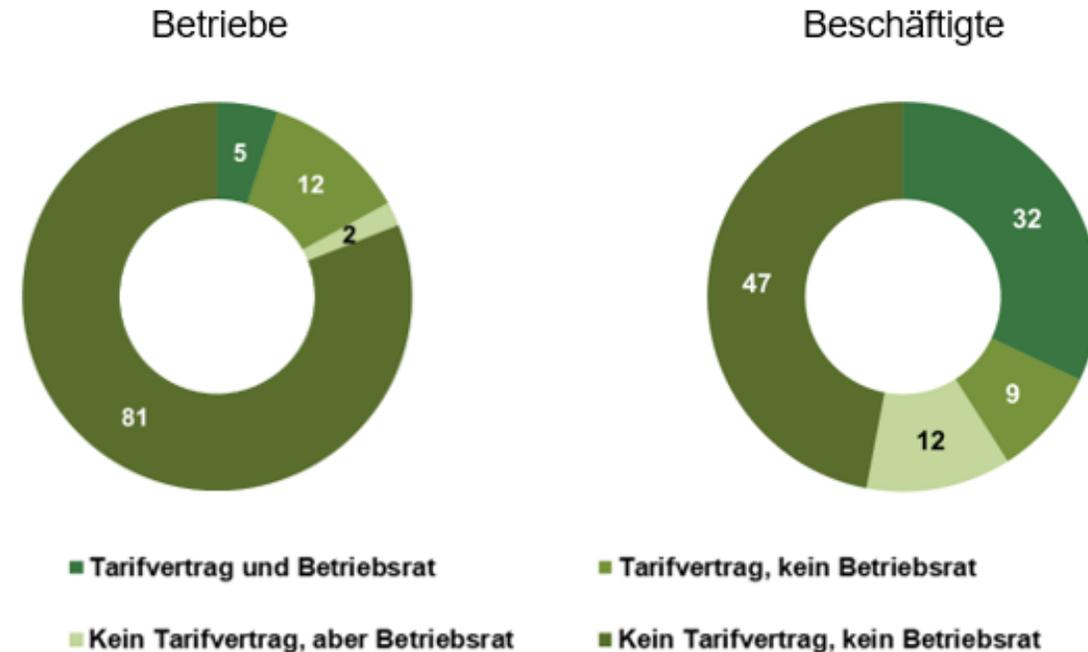
8. TARIFBINDUNG

Mehr als vier von zehn sächsischen Beschäftigten arbeiten in einem Betrieb mit Betriebsrat

In 7 % der sächsischen Betriebe gab es im Jahr 2022 einen Betriebsrat. Beschränkt auf die Betriebe, in denen dies rechtlich zulässig ist, d. h. in Betrieben mit mindestens fünf ständig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, waren es 12 %.

Der Anteil von Beschäftigten mit einer betrieblichen Interessenvertretung war dagegen deutlich größer als der Betriebsratsanteil: Im Jahr 2022 arbeiteten insgesamt 44 % der sächsischen Beschäftigten in einem Betrieb mit Betriebsrat. Dabei war fast ein Drittel (32 %) in Betrieben beschäftigt, in denen sowohl ein Tarifvertrag als auch ein Betriebsrat existierten. Auf betrieblicher Ebene traf dies auf 5 % zu.

Abbildung: Betriebe und Beschäftigte mit Tarifvertrag und Betriebsrat in Sachsen 2022



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022.

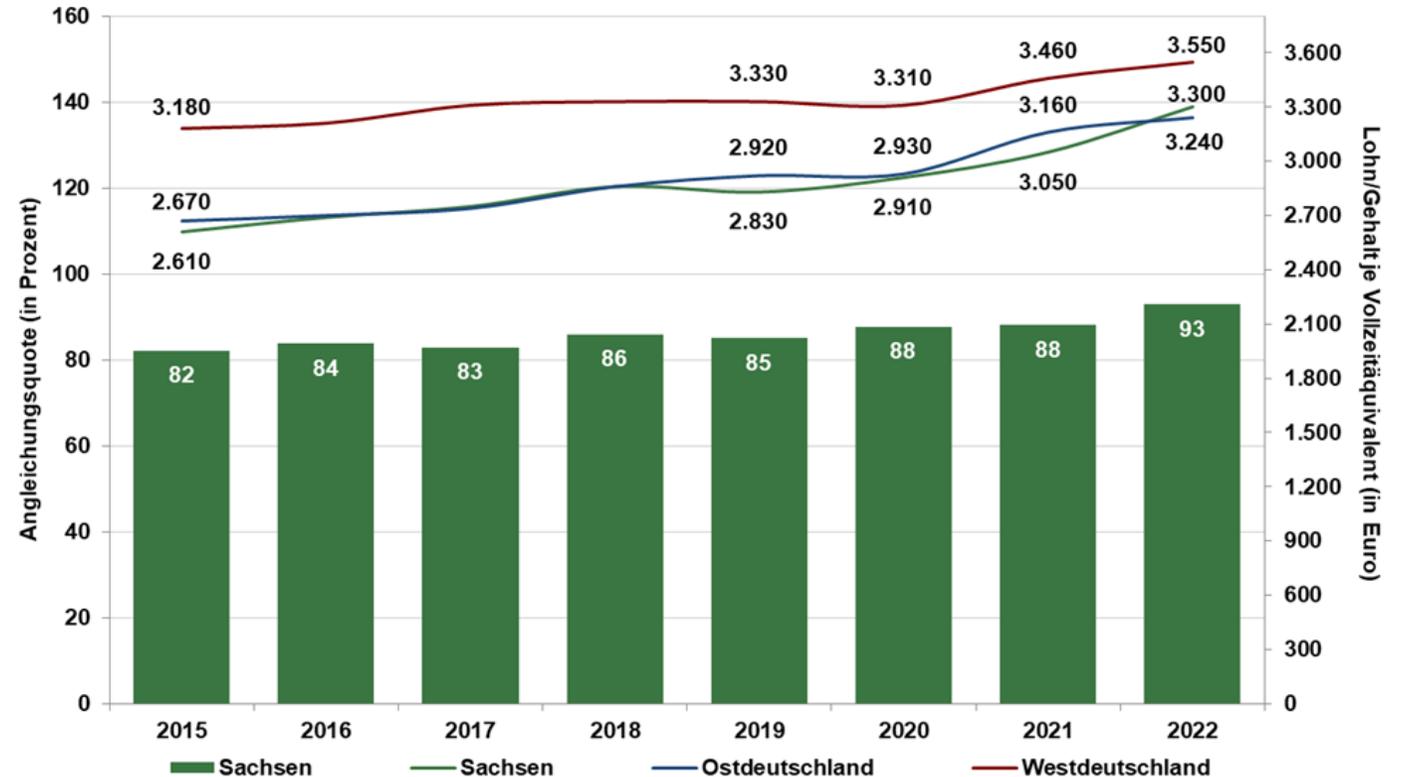
9. LÖHNE

Lücke bei Verdiensten von Beschäftigten zwischen Sachsen und Westdeutschland verringert sich

Im Juni 2022 lag der monatliche Bruttodurchschnittsverdienst in Sachsen bei rund 3.300 Euro je Vollzeitbeschäftigter bzw. Vollzeitbeschäftigtem. Der ostdeutsche Bruttodurchschnittsverdienst lag im selben Jahr mit rund 3.240 Euro etwas niedriger, der westdeutsche mit 3.550 Euro höher.

In Sachsen stieg der durchschnittliche Verdienst im Vorjahresvergleich damit um 250 Euro bzw. um fast 8 %, in Westdeutschland um knapp 3 %. Durch den stärkeren Anstieg der Löhne im Freistaat im Vergleich zu den alten Bundesländern, hat sich auch die Angleichungsquote zu Westdeutschland weiter erhöht: sie lag im Jahr 2022 bei 93 %.

Abbildung: Entwicklung des durchschnittlichen Monatsbruttoverdienstes in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2015 bis 2022 sowie Niveau der Lohnangleichung Sachsens ggü. Westdeutschland



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2015 bis 2022. Monatsverdienst ohne Arbeitgeberanteile und ohne Urlaubsgeld (jeweils Juni, Vollzeitäquivalente). Hinweis: Im Jahr 2022 erfolgte eine Umstellung des Verfahrens zur Ermittlung von Vollzeitäquivalenten. Die Werte bis einschließlich 2015 wurden rückwirkend an die neue Berechnung angepasst.

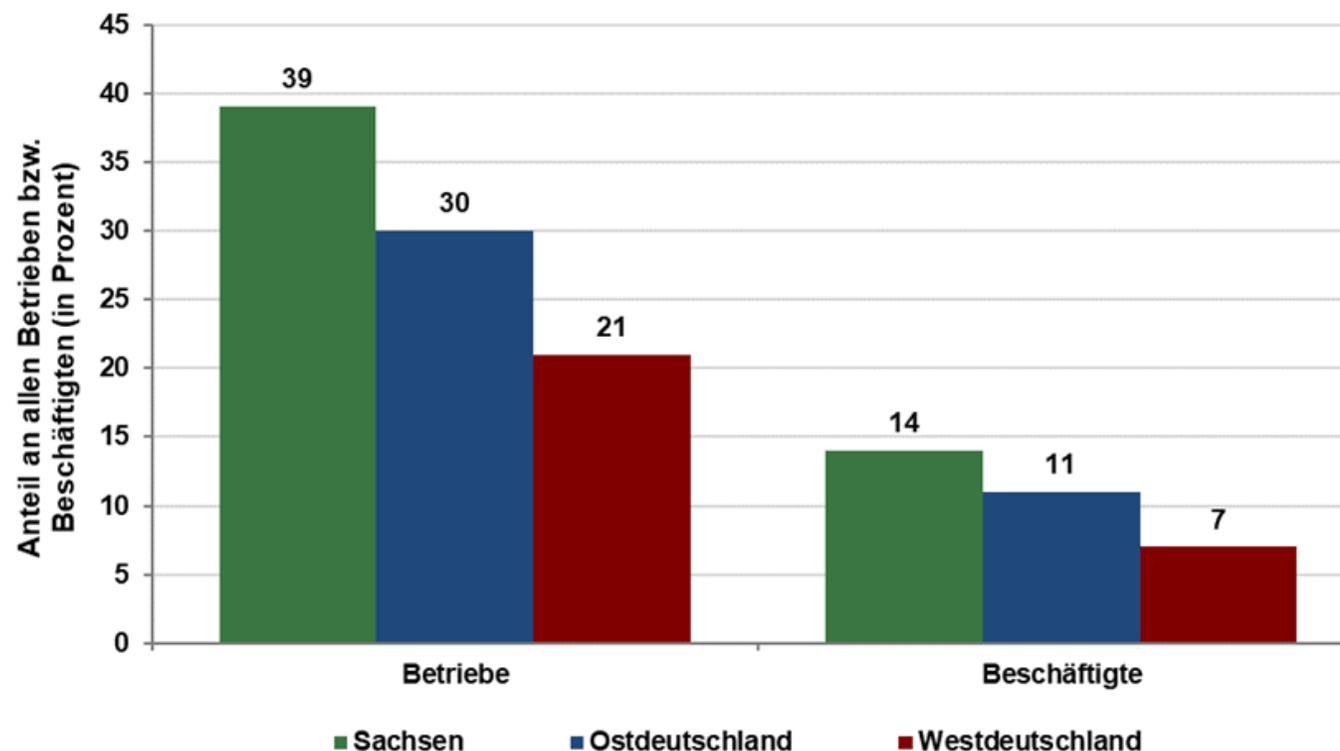
9. LÖHNE

Fast vier von zehn Betrieben potentiell von der Mindestlohnerhöhung auf 12 Euro betroffen

Die Anhebung des Mindestlohns auf 12 Euro brutto pro Stunde zum 1. Oktober 2022 hatte potenziell großen Einfluss: Zum 30. Juni 2022 hatten 39 % der sächsischen Betriebe Beschäftigte, deren Bruttostundenlöhne unter 12,00 Euro lagen. In Ostdeutschland waren es drei von zehn Betrieben, in Westdeutschland jeder fünfte.

Insgesamt verdienten 14 % der sächsischen Beschäftigten Ende des ersten Halbjahres 2022 weniger als 12,00 Euro pro Stunde und waren so potenziell von einer Lohnerhöhung im Oktober betroffen. Damit war der Anteil doppelt so hoch wie in Westdeutschland.

Abbildung: Betriebe mit Beschäftigten bzw. Beschäftigte, die zum 30.06.2022 weniger als 12,00 Euro brutto pro Stunde verdienten in Sachsen, Ost- und Westdeutschland



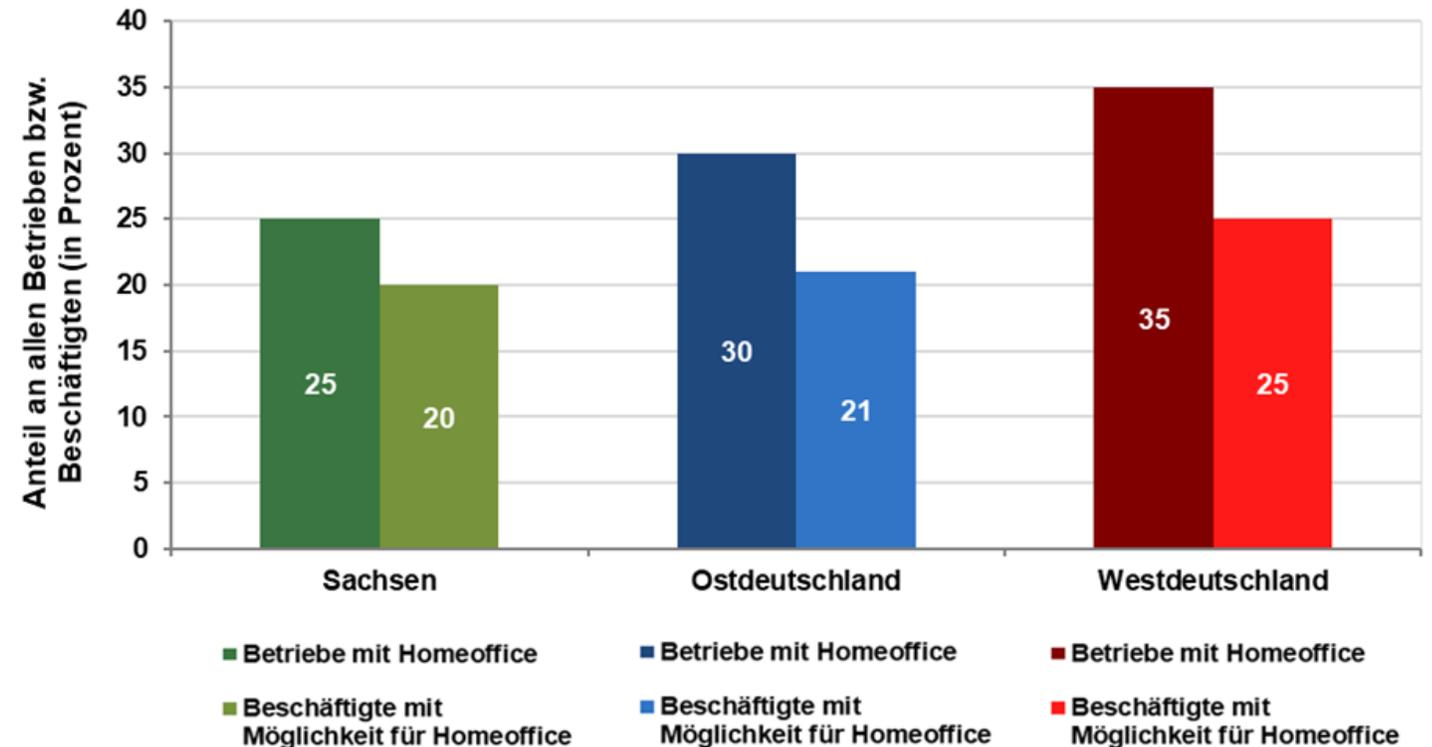
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022.

10. HOMEOFFICE

Ein Viertel der Betriebe bot Homeoffice an; 20 % der Beschäftigten konnten davon Gebrauch machen

In jedem vierten sächsischen Betrieb bestand die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten. Hiervon konnten durchschnittlich 20 % der sächsischen Beschäftigten Gebrauch machen. Sowohl in Ostdeutschland insgesamt als auch in Westdeutschland war Homeoffice etwas weiter verbreitet als in Sachsen. Dabei bot in den anderen Regionen einerseits ein größerer Anteil der Betriebe das Arbeiten von zu Hause an, andererseits konnte in diesen Betrieben ein größerer Anteil der Beschäftigten dies nutzen.

Abbildung: Betriebe mit Homeoffice und Beschäftigte mit Möglichkeit für Homeoffice in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2022



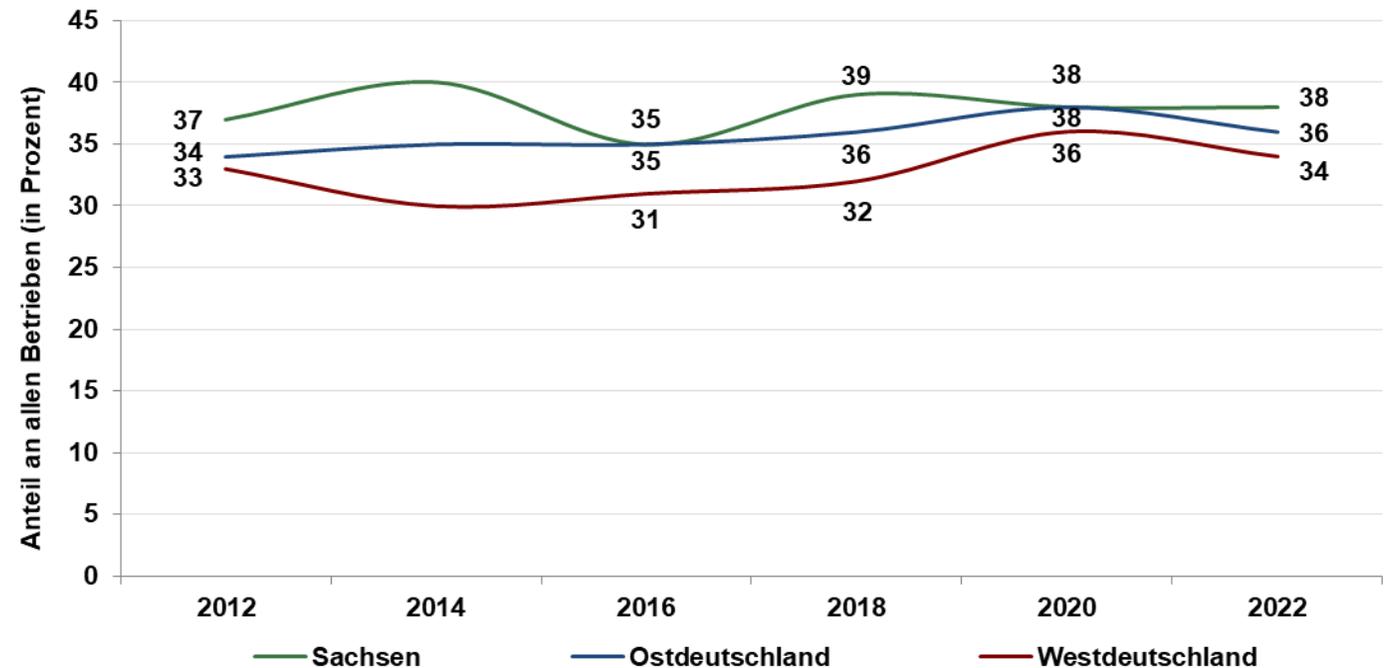
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022.

11. FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Frauen in 38 % aller sächsischen Betriebe an der Leitung beteiligt

Leitungsfunktionen wurden überproportional häufig von Männern ausgeübt. Im Jahr 2022 waren in 38 % aller sächsischen Betriebe Frauen an der Leitung beteiligt: 28 % aller Betriebe führten Frauen alleine und jeden zehnten Betrieb zusammen mit einem Mann oder mehreren Männern. Im Vergleich zu 2012 stieg der Anteil damit um nur einen Prozentpunkt an.

Abbildung: Betriebe mit weiblichen Führungskräften in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2012 bis 2022*



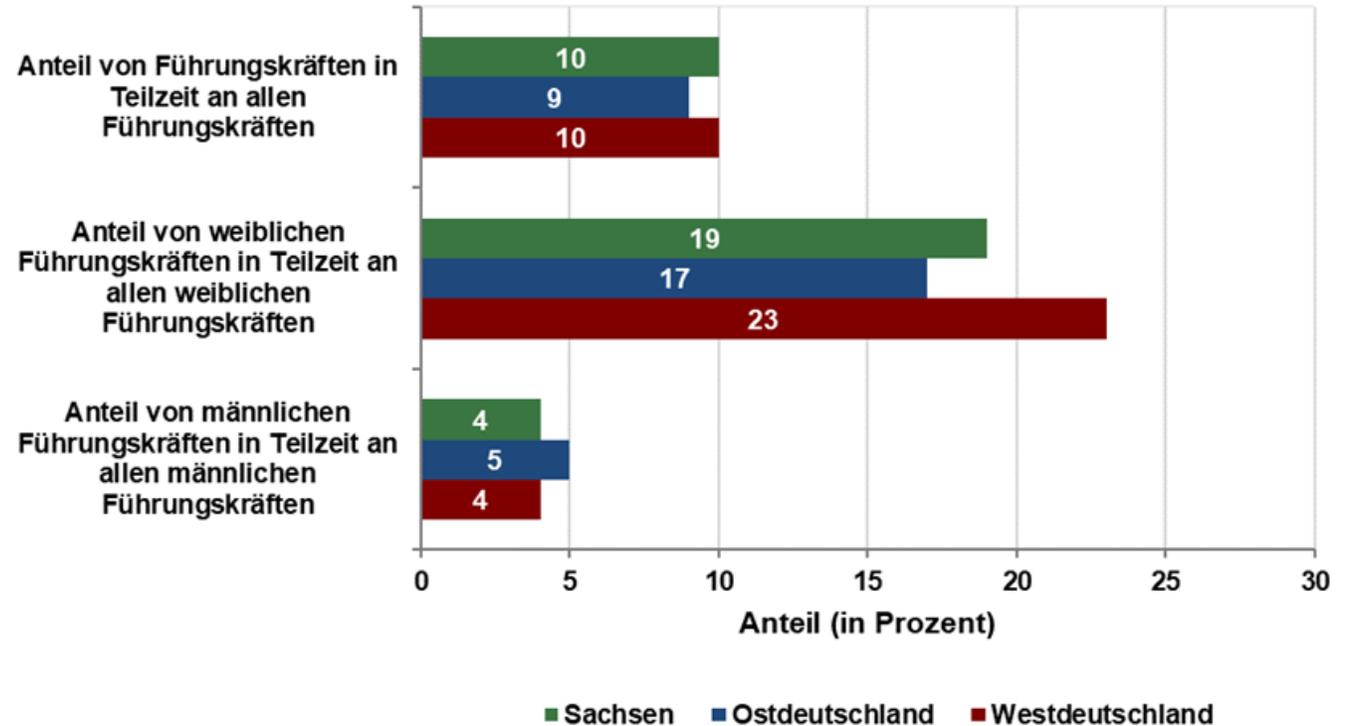
* Die entsprechenden Informationen werden im IAB-Betriebspanel im Zweijahresrhythmus erhoben.
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2012 bis 2022.

11. FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Frauen führen öfter in Teilzeit

Führungskräfte verrichteten ihre Aufgaben selten in Teilzeit. In Sachsen traf dies 2022 auf 10 % der Führungskräfte zu, in Ost- und Westdeutschland waren die Anteile vergleichbar hoch. Sofern Führung in Teilzeit erfolgte, war dies eine Domäne von Frauen. So führte in Sachsen fast jede fünfte Frau in Teilzeit (19 %), in Westdeutschland war der Anteil mit 23 % noch größer. Dagegen waren nur 4 % der männlichen Führungskräfte in Sachsen mit reduzierter Arbeitszeit beschäftigt. Damit war der Anteil im Freistaat ähnlich hoch wie in Ost- und Westdeutschland.

Abbildung: Führungskräfte in Teilzeit in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2022



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022.

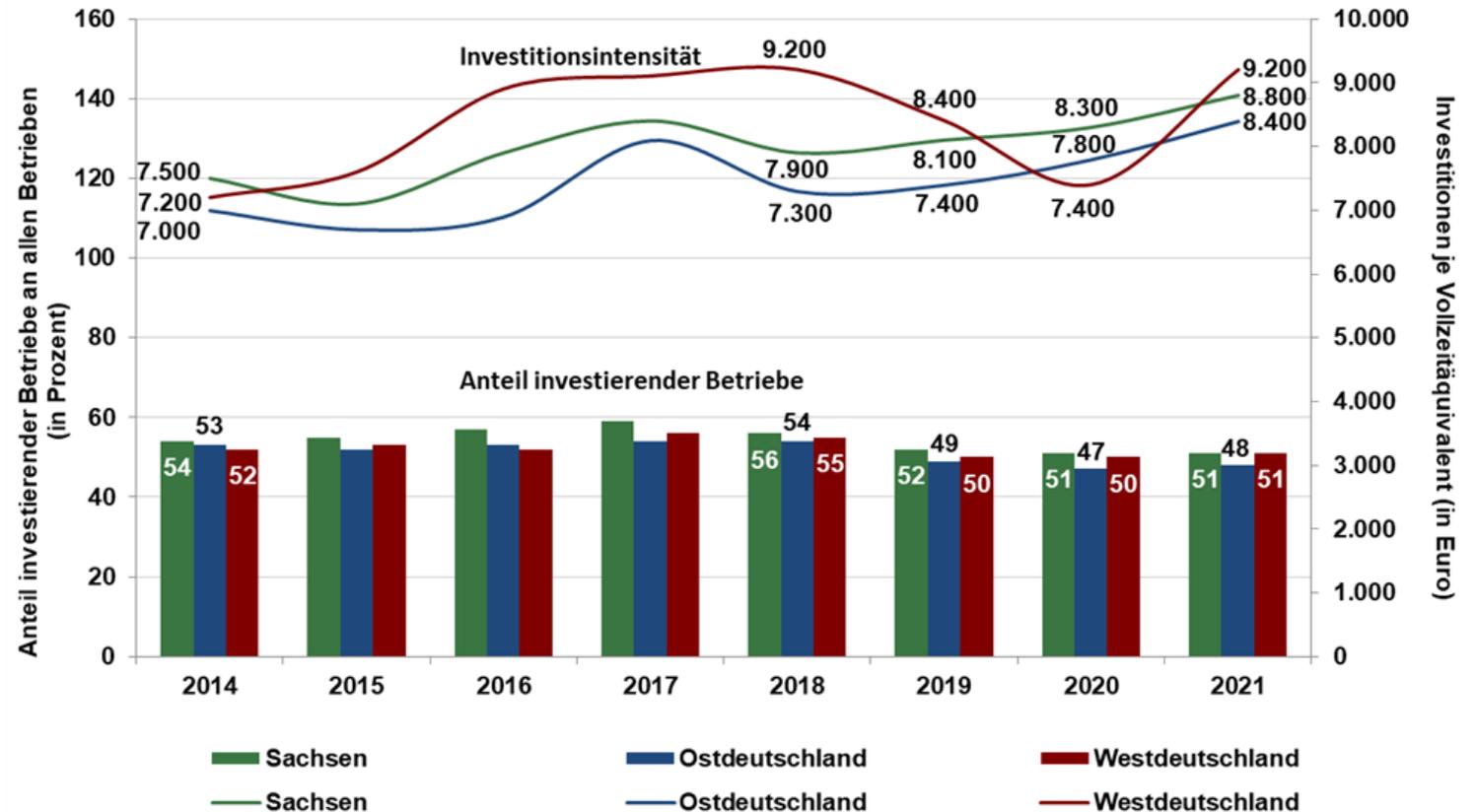
12. INVESTITIONEN

Investitionsintensität in Sachsen steigt weiter an

Im Geschäftsjahr 2021 investierte die Hälfte (51 %) aller sächsischen Betriebe in neue Produktionsmittel. Damit ist der Anteil gemessen am Vorjahr konstant geblieben und lag auf dem gleichen Niveau wie in Westdeutschland. Im Vergleich zum Anteil in 2014 ist er jedoch um drei Prozentpunkte gesunken.

Das durchschnittliche Investitionsvolumen je Beschäftigter bzw. je Beschäftigtem stieg weiterhin an und betrug rund 8.800 Euro. Auch in Ostdeutschland insgesamt stieg das durchschnittliche Investitionsvolumen das dritte Jahr in Folge. In den alten Bundesländern erhöhte sich die Investitionsintensität nach einer Reduktion in den Vorjahren ebenfalls und überstieg mit 9.200 Euro wieder den sächsischen Wert.

Abbildung: Betriebe mit Investitionen und Investitionsintensität in Sachsen, Ost- und Westdeutschland



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2015 bis 2022. Hinweis: Im Jahr 2022 erfolgte eine Umstellung des Verfahrens zur Ermittlung von Vollzeitäquivalenten. Die Werte bis einschließlich 2015 wurden daher rückwirkend an die neue Berechnung angepasst.

13. INNOVATIONEN

Sächsische Betriebe waren innovativ tätig

Im Geschäftsjahr 2021 realisierten 34 % aller Betriebe in Sachsen Innovationen. In Ostdeutschland insgesamt lag der Anteil der Betriebe mit Innovationen bei 37 %, in Westdeutschland fiel er mit 44 % noch höher aus. Dabei führten 33 % der sächsischen Betriebe Produktinnovationen durch, womit der Anteil im Vergleich zum Jahr 2020 um vier Prozentpunkte gestiegen ist. In 9 % der Betriebe wurden im Jahr 2021 Prozessinnovationen durchgeführt, in Westdeutschland war das in 15 % der Betriebe der Fall.

Tabelle: Betriebe mit Innovationen nach Art der Innovation in Sachsen, Ost- und Westdeutschland im Geschäftsjahr 2021

Art der Innovation*	Sachsen	Ost- deutschland	West- deutschland
	%	%	%
Prozessinnovationen	9	12	15
Produktinnovationen	33	34	42
darunter:			
Weiterentwicklungen	27	27	34
Sortimentserweiterungen	15	17	21
Marktneuheiten	3	4	6
Betriebe mit Innovationen insgesamt	34	37	44

* Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2022. Die Angaben beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2021.

IMPRESSUM

Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Verfasser: Linda Wittbrodt, Marek Frei (SÖSTRA GmbH, Berlin)

Datenerhebung: Kantar Public Deutschland, München

Redaktionsschluss: 3. Juli 2023